

Nr. 108  
Andreas Karlstadt an Georg Spalatin

Wittenberg, 1519, 24. Februar

Bearbeitet von Alejandro Zorzin

Einleitung

1. Überlieferung

*Editionen:* Olearius, *Scrinium* (1671), 43f. — Olearius, *Scrinium* (1698), 43f. — Gerdes, *Scrinium*, 319f.

*Literatur:* JÄGER, Carlstadt, 22. — BARGE, Carlstadt 1, 142f. — WA.B 1, 350f. Nr. 156. — BUBENHEIMER, Consonantia, 119 Anm. 199. — SIDER, Carlstadt, 47 Anm. 9. — LEPPIN, Transformationen, 370 Anm. 98.

2. Inhalt und Entstehung

Karlstadt fühlt sich von gegen ihn in einem Brief erhobenen Vorwürfen zutiefst bewegt, da er sich vorgenommen hatte, mit seinem *Wagen* (KGK 110) nichts töricht gegen den Papst zu schwätzen. Gegen die Scholastiker kämpfe er damit in offenem Schlagabtausch, dem es nicht an gewichtigen Quellenbelegen fehle. Spalatin möge sich erinnern, wie Karlstadt gebeten wurde, die [Mönchs-]Kapuze austilgen zu lassen, die sich auf dem Holzschnitt hervorhob. Karlstadt fürchte nichts, außer jener hölzerne Mönch beiße zurück; aber ihm sei klar, dass es die Scholastiker kaum ertragen werden. Warum sollte er angeblich Gebildete fürchten, wo sein kleines Werk die beste Jugend emporbringen wird. Wenn es Spalatin nicht verhindert, werde er gegen Eck zurückbeißen. Karlstadt habe Luther geraten, sich der 12. These gegen Eck zu enthalten. Da sie aber bereits publik geworden ist, gelte es nun, ihm mit guten Argumenten Unterstützung zuteil werden zu lassen. Vertraulich habe Karlstadt ihn zu Hause beraten, da er wisse, dass die griechischen Kirchenschriftsteller dem heiligen Petrus Würde und Vorrang des Apostelamts eingeräumt hätten. Aber von jemandem, der schlichten Verstandes ist, ließe sich ein scharfsinniger Kopf wohl nicht beraten. Über Spalatin empfiehlt Karlstadt sich einigen Hofleuten; dem jungen Adam von Thüngen habe er geschrieben und warte auf dessen Antwort.

Der Brief, zu dem Karlstadt hier Stellung bezieht, stammte wahrscheinlich von einer dritten Person und wird Vorwürfe zu papstkritischen Positionen (der Wittenberger) enthalten haben.<sup>1</sup> Karlstadt, der ihn wohl von Spalatin zugespielt bekam, bezieht nur einen Teil der Anschuldigungen auf sich<sup>2</sup> und verbindet sie mit seinem Bildflugblatt der zwei Wagen. Um die

---

1 Vgl. z. B. den Brief von Otto Beckmann an Spalatin (24. Februar 1519; erwähnt von JÄGER, Carlstadt, 22; BARGE, Carlstadt 1, 347 und BUBENHEIMER, Consonantia, 120), in dem dieser Spalatin vorschlägt, über Amsdorf auf Luther einzuwirken, damit dieser nicht leichtfertig in Predigten vor dem einfachen Volk – wie zuletzt am 22. Februar (*Cathedra Petri*) – am Papst und dessen Schlüsselgewalt Kritik übe.

2 Einen nicht datierten Brief von Luther an Spalatin, in dem er sich auf ihm von Spalatin über Karlstadt vermittelte Briefe (bzw. einen Brief) bezieht, stellte WA.B 1, Nr. 156 in direkten Zu-

gegen ihn gemachten Vorwürfe zu entkräften, erinnert er Spalatin an eine schon vorher von diesem geforderte Änderung an der Kapuze eines auf dem Holzstock eingravierten Mönchs.<sup>3</sup> Karlstadt spielt die Bedeutung seines (lateinischen) Wagenflugblattes mit dem Diminutiv herunter und beteuert, dass es sich nicht gegen den Papst, sondern gegen die scholastischen Theologen richte, bzw. er damit die Bildung der studentischen Jugend fördern will. Wenn er danach unter dem Vorbehalt, dass Spalatin es nicht zu verhindern suche, die Absicht äußert, etwas gegen Eck zu veröffentlichen, das jedoch für den Papst ehrenhaft sei, ist er weiterhin bemüht zu beschwichtigen. In dieselbe Richtung geht Karlstadts Hinweis an Spalatin, dass er Luther von einer Veröffentlichung der 12. These gegen Eck abgeraten habe.

---

sammenhang mit der (am 24. Feb. 1519 datierten) Antwort Karlstadts an Spalatin. Luther schrieb (nach einem ersten abgeschlossenen, ebenfalls undatierten Brief) an Spalatin: »Clausis literis prioribus, mi Spalatine, misit me D(ominus) Andreas, quas ad eum dedisti literas, similibus querimoniis plenas, ita ut et ego prope fuissem stomacho motus.« (WA.B 1, 352,5–353,7). Ähnliche Vorwürfe (wie die gegen Karlstadt erhobenen) bereiteten also auch Luther »Magenverstimmung«. In seiner Antwort an Spalatin schreibt Luther: »Urges me ad revelandum consilium meum« (wohl wie Luther plane, Eck in Leipzig beim Disputieren der 12. These zu überwinden). Im Briefwechsel mit Luther fungiert Spalatin immer wieder als Durchgangsstation der Korrespondenz mit anderen; viele Briefe waren in diesen Kreisen keine Privatangelegenheit, sondern halböffentlich.

3 Deshalb ist es für Karlstadt naheliegend, im Austausch mit Spalatin diese in den Holzstock eingravierte Mönchsfigur als »hölzernen« Mönch zu bezeichnen.

## Text

[43] Reverendo et Eximio Domino Georgio Spalatino, Canonico Aldenberg'ensi'. Patrono Colendiss'imo'.

S'alutem' P'lurimam'. Movent me, Reverende Patrone, istae literae, quantum ad me pertinent<sup>1</sup>, quod nihil constituerim vehiculo meo<sup>2</sup> ineptire contra Romanum Pontificem<sup>3</sup>: quem  
 5 votis omnibus suspicio, colo, praedico. Adversus vero Scholasticos ingenuo dente, prorsusque exerto pugno, [44] et tali quidem, cui non deerunt gravissimi autores. Scis itidem, te rogatum, ut tuo consilio cucullus expungeretur, qui nitet insculptus<sup>4</sup>: nisi ligneus ille monachus remordeat, non est quod timeam<sup>5</sup>, tametsi non nesciam, Scholasticos aegre passuros.<sup>6</sup> At quid  
 10 eruditulos vereri debeo, cum nostra opella meliores adiutura, optimam pariter adolescentiam subvehet, etc. Nisi tu arceas, rursus Eccum remordebo<sup>7</sup>, cum gloria Romani Pontificis, cui cum veritate blandus adlaboro. Caeterum Rever'endo' Patri Martino Luthero consuluerim abstinuisse a XII. conclusione<sup>8</sup>, iam vero post editam evidentissimis rationibus loricandum; clam tum, et domi suasi, quod sciam, Graecos scriptores S'anco' Petro apicem et fastigium apostolatus concessisse. Putas autem fieri posse, ut crassulus acutissimo suadere queat?<sup>9</sup> Vale

- 1 Karlstadt bezieht sich auf einen uns nicht bekannten Brief eines Dritten, den ihm Spalatin hatte zukommen lassen, und der auch Karlstadt betreffende Vorwürfe enthielt.
- 2 Das Bildflugblatt der beiden Wagen (KGK 110).
- 3 In dem Karlstadt von Spalatin zugespielten Brief wurde ihm vorgeworfen, Kritik am Papst vorgebracht zu haben. Da Karlstadt den Vorwurf auf sein Bildflugblatt zu beziehen scheint, könnten Gerüchte darüber an den kursächsischen Hof gelangt sein. Im Rahmen der durch Karl von Miltitz geführten Verhandlungen sollten die kurfürstlichen Beziehungen nach Rom nicht belastet werden (vgl. BRECHT, Luther 1, 255–263).
- 4 Karlstadt erinnert Spalatin an die ergangene »Zensur«-Anweisung, eine eingravierte Mönchskapuze abändern zu lassen. Gleich im Anschluss daran spricht er von einem *ligneus monachus* (»hölzernen Mönch«), was nahe legt, dass es sich um die Abänderung der Kapuze des im unteren Wagen des Bildflugblatts fahrenden Mönchs handelte. Bei genauer Betrachtung wirkt die weiße Kopfbedeckung des Mönchs-Theologen im unteren Wagen nicht nur unspezifisch, sondern auch überdimensioniert. In diesem Fall scheint von kurfürstlicher Seite über Spalatin Druck auf Karlstadt ausgeübt worden zu sein.
- 5 Bei Karlstadts Bemerkung, er fürchte nichts, außer dass dieser *ligneus monachus* zurückbeissen werde, könnte es sich um eine subtile Ironie gegenüber Spalatin handeln, der wahrscheinlich wusste, welcher nun nach der »Kapuzenabänderung« auf dem Holzstock nicht mehr erkennbare, papstnahe (dominikanische) Mönchs-Theologe im unteren Wagen ursprünglich angedeutet war. Die Vermutung (ZORZIN, Flugschriftenautor, 112 Anm. 9 und 138 Anm. 35 – basierend auf BUBENHEIMER, Andreas Rudolff Bodenstein, 19), mit *ligneus* wäre ein »Holzschuher« = Franziskanermönch gemeint, ist hinfällig.
- 6 Das Futur lässt vermuten, dass die (Leipziger) Scholastiker, gegen die sich der *Currus* primär richtete, diesen noch nicht zu Gesicht bekommen hatten; die Fertigstellung des Druckes also Ende Februar 1519 noch bevorstand.
- 7 Direkt hat Karlstadt erst Ende April mit 17 Thesen (KGK 117) auf die von Eck Mitte März 1519 erweiterte Thesenreihe zur Leipziger Disputation geantwortet.
- 8 Am 7. Februar schickte Luther ein Exemplar seiner 12 gegen Eck gerichteten Thesen an Spalatin (vgl. WA.B 1, 325, 12–17 und Einleitung zu KGK 105).
- 9 Karlstadt hatte Luther offenbar davon abgeraten, eine 12. These gegen Ecks 12. zu veröffentlichen (in Ecks später um eine neue 7. These gegen Karlstadt erweiterten Ausgabe vom März 1519, die 13. These). Der Austausch hierüber zwischen Karlstadt und Luther wird Anfang Februar in Luthers Wohnung stattgefunden haben. Zu Luthers These vgl. WA 2, 161, 35–39: »Romanam Ecclesiam

feliciter. Datum Wittenburgae, Matthiae<sup>10</sup>, <15>19:

Andreas Carolostadius.

Commendatum tuo me patrocínio velim strenuis Dominis meis, Pfeffingero<sup>11</sup>, Hirsfeldio<sup>12</sup>, Taubenheimio<sup>13</sup>, Dolzio<sup>14</sup>, Hieronymo<sup>15</sup>, et caeteris. Scripsi Adamo de Tungen. Utinam Optimus iuuenis rescriberet.<sup>16</sup>

---

esse omnibus aliis superiorem, probatur ex frigidissimis Romanorum pontificum decretis intra CCCC annos natis, contra quae sunt historiae approbatae MC annorum, textus scripturae divinae, et decretum Nicaeni Concilii omnium sacratissimi.«

10 24. Februar 1519.

11 Degenhart Pfeffinger.

12 Bernhard von Hirschfeld.

13 Johannes von Taubenheim.

14 Johann von Dolzig.

15 Hieronymus [Rudelauf].

16 Hinweis auf ein Schreiben Karlstadts an Adam von Thüngen (Einleitung zu KGK 107), dessen Beantwortung anscheinend auf sich warten ließ.